

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 16

Dienstag, den 24. Februar

1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Vorladung in Gantsachen.) In nachbenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tage ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Den 24. Januar 1852.

R. Oberamtsgericht. Bellnagel.

Liquidirt wird in der Gantsache des

+ Jakob Friedrich Detinger,
gewes. Schuster von Hegnach.

auf dem Rathhaus
zu
Hegnach.

am
Donnerstag den 11. März,
Morgens 9 Uhr.

Waiblingen. (An die Orts Acciser)

Um am Ende dieses Etatsjahres keinerlei Ausstände an Hundetax zu haben, werden die Acciser aufgefordert, in Bälbe ein Verzeichniß über diejenigen Schuldner einzuschicken, welche ihre verfallene Schuldigkeit nicht bezahlten, oder die Bezahlung derselben aus irgend einem Grunde verweigern; damit gegen solche Execution verfügt werden kann.

Dieserigen Acciser, bei denen der Einzug der Abgabe keinen Anstand mehr hat, und die bei der Jahresabrechnung d. J. vollständig abliefern können, brauchen keine Anzeige zu machen.

Waiblingen, den 23. Febr. 1852.

R. Kameralamt. Keller.

Waiblingen.
(Farnisauction)



Die sämtliche, von der ledig gestorbenen Katarine Rosine Kubin hinterlassene Mobilienhaft, bestehend in Kleiden, Bett, Leinwand, Schreinwerk, Küchengeräth, u. c. wird von Waisenge-

richtswegen

am Freitag d. 21. d. J.
Morgens 8. Uhr,

im Hause des Bäckermeister Kaufmann ver-auctionirt werden, wozu man die Liebhaber hie-durch eingeladen haben will.

Den 23. Febr. 1852.

R. Gerichts-Notariat,
S n e c h t.

Winnenden.

(Fabrikverkauf.)

Die Erben der kürzlich verstorbenen Ehefrau des Bäckermeisters Johann Georg Grau hier, wollen in dessen Behausung eine Fabrik-Auktion an den hienach bemerkten Tagen gegen baare Bezahlung abhalten, wobei vorkommt am

Mittwoch den 3. März d. J.

Morgens 8 Uhr

1 goldener Ring, einige silberne Eß- und Kaffee-Löffel, 1 Granatennuster ic. 1 Gesangsbuch mit silbernem Schloß und einige Gebet-Bücher, Frauenkleider, Bettgewand, und Leinwand,

Nachmittags 2 Uhr

Schreinwerk, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr, worunter 1 Leiterwagen, 1 Bernerwägle, und 1 Schlitten,

Donnerstag den 4. März d. J.

Morgens 8 Uhr

Küchengeschirr von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Holz, Porzellan, Steingut und Glas, ungefähr 64 Ctr. Heu und Dehmd, 1 Pferd, 2 Schweine, worunter 1 Mutter-schwein, Hühner und Tauben,

Nachmittags 2 Uhr:

Faß- und Bandgeschirr, worunter 14 in Eisen gebundene Fäßer von 5 Eimer 2 Zmi bis herab auf 3 Zmi haltend, sodann mehrere Eimer 1849ger, 1850ger und 1851ger Wein, sowie 2 Eimer Obstmost,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. Februar 1851.

K. Amts-Notariat,
Rieger.

Neustadt.

(Gläubiger-Aufruf.)

Wer an den Vermögens-Nachlaß

des † Weingärtners Johannes Hagemann
und

des † Schneiders Gottlieb Schneller

beide von hier, aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen und solche bei unterfertiger Stelle nicht schon geltend gemachen hat, wird aufgefordert, binnen 15 Tagen a dato dieß zu thun, indem sonst die Folgen der Unterlassung sich selbst zuzuschreiben sind.

Den 21. Febr. 1852.

Schultheißenamt.
Spiz, A. B.

Forstamt Reichenberg.

Revier Winnenden.

(Holz-Verkauf)Zum öffentlichen Verkauf im Ausschreib-
kommen:

1. Im Staatswald Zwerenberg
nächst dem Schulerhof,
am 3. 4 und 5. März l. J.

31 Klafter buchene Scheiter,

5 $\frac{1}{4}$ Klafter buchene Prügel,

88 Klafter Nadelholz-Scheiter,

27 Klafter Nadelholz-Prügel und

1 $\frac{1}{4}$ Klafter Abfallholz; ferner2525 buchene, 6700 Nadelholz und 225
Stück Abfall-Wellen;
und

2. im Staatswald Königsbrunn
nächst dem Kieselhof

am 8. März d. J.

29 $\frac{1}{4}$ Klafter buchene Scheiter,7 $\frac{1}{4}$ Klafter buchene Prügel,3 $\frac{1}{4}$ Klafter ertene und aspene Prügel
und1 $\frac{1}{4}$ Klafter Abfallholz; endlich

925 Stück buchene und 50 Abfall-Wellen.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr in
den Schlagen selbst.Die Schultheißenämter haben für rechtzeitige
Bekanntmachung dieser Verkäufe zu sorgen.

Reichenberg den 17. Februar 1852.

Königl. Forstamt.
v. Besserer.**Aufforderung****zum Zucker-Rübenbau.**

Durch die im Allgemeinen ungünstige Erndte des letzten Jahres veranlaßt, haben wir uns entschlossen, heuer für die Zucker-Rüben 30 kr. für den Centner zu bezahlen.

Wir legen diesen hohen Preis deshalb an, um den Anbau dieser wichtigen Pflanze in kürzester Zeit bei uns ganz einheimisch zu machen, darum fordern wir die Güter-Besitzer welche hiezu Lust haben auf, entweder direkt mit uns in unserer Fabrik hier oder aber auch mit unsern hiezu aufgestellten Freunden,

Herrn Posthalter Heß in Waiblingen,

" Mähleswirth Aldinger in Endersbach
und" Johannes Schuß in Strümpfelbach
Accorde abzuschließen.

Stuttgart, im Februar 1852.

Friedrich Reichen und Söhne,
Zuckerfabrik.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Da der auf den nächsten Sonntag verlegte allgemeine Bustag festlich gefeiert wird, so werden auch die Mitglieder der hiesigen Handlung an diesem Tage ihre Läden wie an allen hohen Festtagen vom Beginn des Vormittags-Gottesdienstes an bis zum Schluß des Nachmittags-Gottesdienstes geschlossen halten, und während dieser Zeit keine Waaren abgeben, wovon das hiesige und auswärtige Publikum hiemit in Kenntniß gesetzt wird.

Der Handlungs-Vorstand.

Siegelhausen.

Gemeinde-Verbands Marbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Jung Johann Georg Häuffermann, gewesenen Hofbauern in Siegelhausen kommt die vorhandene Liegenschaft bestehend in

einem zweistöckigen Wohnhaus, mit gewölbtem Keller und angebauter Scheuer,

einer besonders stehenden zweistöckigen Scheuer mit angebautem Waschhaus und gewölbtem Keller,

$\frac{1}{8}$ M. 13,4 R. Hofraum

$\frac{7}{8}$ M. 7,2 R. Garten,

43 M. Acker in drei Zellgen,

$2\frac{5}{8}$ M. Weinberg,

$10\frac{4}{8}$ M. Wiesen,

$14\frac{7}{8}$ M. Waldung.

Zusammen angeschlagen zu 15,200 fl.

Donnerstag den 4. März 1852.

Vormittags 10 Uhr

in dem Häuffermann'schen Hause in Siegelhausen in öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Marbach den 13. Februar 1852.

Kgl. Gerichts-Notariat. Waifengericht.

A.-B. Lörcher.

Vorstand:

A.-B. Fischer.

Breuningsweiler.

Die Gemeinde Breuningsweiler hat einen ganz schönen gelbrothen Farren, welcher zum Ritt vorzüglich gut ist, zu verkaufen.

Vorstand des Gemeinderaths,

Schultheis,

Layer.

Bittenfeld.

Diöcesanverein in Waiblingen.

Donnerstag d. 26. Februar. Tagesordnung Kirchliches Vermögen. Anfang Punkt 9 Uhr, Schluß 12 Uhr wegen des Bezirks-Armenvereins.

Vorstand Arnold.

Bezirks-Armenverein.

Der Ausschuß desselben tritt am Donnerstag den 26. d. M. Mittags $1\frac{1}{2}$ auf dem Rathhause in Waiblingen zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Die Mitglieder werden wegen der Menge der zur Verhandlung vorliegenden Gegenstände ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Heuß.

Waiblingen. Die Wittwe Blumhardt hat verkauft und kommt Dienstag den 2. März Nachmittags 2 Uhr in 1maligen Aufstreich

etwa 3 Brtl. auf der Höhe, neben Seckler

Kienzler um 280 fl.

— 1 Brtl. 7 Rth. im Schmalenpfad neben Gölter um 92 fl.

— 2 Viertel 4 R. im Schmalenpfad neben Gg. Wölpert um 175 fl.

— 2 Viertel $\frac{1}{2}$ A. in der Heerstraße neben Mall um 200 fl.

— $1\frac{1}{2}$ Viertel 13 R. sim Eisenthal neben Gg. Widmann um 150 fl.

— $2\frac{1}{2}$ Viertel 19,5 R. Frohnaker neben Th.. Pflüger um 270 fl.

Noch zu verkaufen ist:

2. Viertel auf der Wasserstube neben Küfer Wüst

$\frac{1}{8}$ Morgen 16 Rth. in der Säuhalten neben Joh. Pfeil

eine 2 stöckige Behausung mit Scheurentenn, gewölbten Keller, Hofstatt, Stallung im Pfarrgäßle. 2c.

Waiblingen.

Von alt Christian Rommels Wittve ist verkauft und kommt nächsten Dienstag den 2. März, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Aufstreich:

$1\frac{1}{2}$ Brtl. 32,° unterm Rommelshäuserweg neben Zimmermann Ehmann um 180 fl.

2 Brtl. im kleinen Feld neben Weiswanger um 190 fl.

2 Brtl. im Eisenthal neben Seckler Schaal,
um 210 fl.

1¹/₂ Brtl. im Rommelshäuser Weg, neben
Christian Kienzle, um 170 fl.

Noch zu verkaufen ist:

1¹/₂ Brtl. 9 Mth. im untern Rosberg, neben
Seckler Hegel mit Dinkel,

1 B. 9 Mth. Frohnaker am Weg,

1¹/₂ Brtl. im Gerbergarten.

Waiblingen. Eine Schnellwaage, mit
welcher man von 5 Pfd. bis 4 Centner wä-
gen kann, hat Jemand sammt Zugehör zu ver-
kaufen. Wer? sagt die Redaction.

Waiblingen. Ich habe ungefähr zwei
Wägen Angerssen zu verkaufen.
Unterberger, Schneider.

Waiblingen. Im Grünenbaum werden
3- bis 5-jährige Birn- und Apfelwildlinge, Quit-
ten und Johannis Apfelmännchen, und ein
Ambos zu kaufen gesucht; auch wird Bau- und
Straßenschutt zum Auffüllen angenommen.

Waiblingen. Seidene Gürtel, Schmitz-
setten und Haubenband habe ich mir durch
Nachfragen veranlaßt beigelegt, und sind solche
sowohl der Güte als des Preises wegen zu
empfehlen.

C. Eisenwein's Wittwe.

Waiblingen. Rein gewässerte

Stöckfische

p. Pfd. zu 4 fr. sind täglich frisch zu haben
bei

G. C. Herzog,
Seifenfieder, junior

Waiblingen.

(Näh- und Strick-Unterricht.)

Die Unterzeichneten sind willens, durch Auf-
forderung mehrerer hiesigen Frauen, im Weiß-
Nähen und Kleidermachen, sowie auch im
Strammnähen, Zillerstricken und anderer Stri-
ckerereien Unterricht zu geben; die Belohnung
für den Monat wird sehr billig gestellt. Diese-
nige Eltern welche ihre Töchtern aus anvertrauen
wollen, möchten in Bälde gefälligst Anzeige
machen. Das Geschäfts-Lokale ist in der Mitte
der Stadt.

Henriette Wurster.
Friederike Buch.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 19. Februar. 1852.

Fruchtgattungen	höchst.		mittl.		niedrft.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, p. Schefl.	20	—	19	36	19	12
Dinkel, alt "	9	18	—	—	—	—
Dinkel, neu "	8	36	8	20	7	48
Haber, "	5	36	5	12	4	24
Haber	—	—	—	—	—	—
Roggen,	14	24	13	52	12	48
Gerste	13	52	13	—	12	16
Waizen, p. Simri	2	12	2	—	1	45
Einforn	—	56	—	54	—	48
Gemischtes	1	57	—	—	—	—
Erbsen,	2	38	2	30	—	—
Linfen " "	2	24	2	15	—	—
Wicken " "	—	54	—	40	—	30
Welschkorn "	1	52	1	48	1	40
Akerbohnen,	1	52	1	40	1	30

Waiblingen

Naturalien-Preise den 21. Februar 1852.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedrft.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, p. Scheffel.	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	—	—	—	—	—
Haber	5	36	5	30	5	24
Roggen	—	—	—	—	—	—
Waizen p. Simri.	2	18	2	12	—	—
Gerste	1	36	1	32	1	28
Akerbohnen	2	—	1	48	1	44
Welschkorn	1	52	1	48	—	—
Wicken	—	48	—	44	—	40
Erbsen	2	40	—	—	—	—
Linfen	2	40	—	—	—	—

Waiblingen.

Brod- und Fleisch-Tare.

8 Pfund weißes Kernen-Brod . . .	32 fr.
8 — schwarzes Brod . . .	30 fr.
Der 1 Kreuzer-Beck muß wägen . . .	5 Poth.
1 Pfund Rindfleisch . . .	7 fr.
1 — Kalbfleisch . . .	6 fr.
1 — Schweinefleisch . . .	9 fr.
1 — abgezogen . . .	8 fr.

Hiezu eine Beilage „Landwirthschaftliche Mittheilungen“ betreffend.

Druck und Verlag von H. J. Buch, verantwortlichem Redacteur.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Nr. III.

Wie sich der Ertrag der angebauten Gewächse mehr sichern und dadurch erhöhen?

(Fortsetzung und Schluß.)

Vor tieferm Pflügen, vor dem dadurch heraufgebrachten „todten Boden“ haben aber nicht nur die gewöhnlichen Bauern, sondern selbst denkende Landwirthe den gemessensten Respekt, namentlich in Süddeutschland, — ein Vorurtheil, das ohne eigene Erfahrung einer dem andern nachspricht, gerade wie beim Dünger, der speckig seyn soll, ein Vorurtheil, von dem sich selbst der denkende Landwirth erst durch Beobachtung und Erfahrung los machen muß. Gelegenheit zu diesem liegt übrigens oft nahe. Man beobachte nur die Anlage eines Hopfengartens oder Weinbergs, wo der Boden einige Fuß tief umgegraben, die Ackerkrume in den Grund vergraben und obenauf nur todter Boden gelegt wird — wachsen in solchem Boden nicht Runkeln, Bodenkohlstrahlen, Rettige zc. ganz ausgezeichnet? Mit andern Früchten werden nur bei dieser Gelegenheit keine Versuche gemacht. Man betrachte die Anlage neuer Straßen, wo starke Auffüllungen stattfinden, die nur aus todtem Boden, oft aus abgegrabenen Sandfelsen und dgl. bestehen: die Böschungen werden mit Luzerne, Klee, Haber, Wiczfutter zc. ange säet, und alle gedeihen ganz vortreflich, wenn nur der Boden gelockert und zwar tief gelockert ist. Dem Acker werden durch die Erndten nicht nur organische, sondern auch viele mineralische Stoffe, die Aschenbestandtheile der Pflanzen, entzogen, die ihm im Dünger nicht immer wieder zurückgegeben werden, sie müssen daher entweder durch Aufführen oder aus dem Untergrunde ersetzt werden. Da nun immer zur gewohnten Tiefe gepflügt wird, so wird ein Theil des Abgegebenen dadurch wieder ersetzt, daß das Regenwasser allmählig den Boden abschwemmt, wodurch bei der Erhaltung des ackerbaren Bodens in gleicher Tiefe immer wieder etwas vom Untergrund heraufgepflügt wird, und so geschieht das tiefere Pflügen allmählig auch ohne Wissen und Willen des Pflügers.

Man braucht sich in der That nicht so vor dem todten Boden zu fürchten, wer aber diese Furcht nicht überwältigen kann, der vertiefe seinen Boden nach und nach, namentlich pflüge er vor Winter tief, damit der neue Boden recht durchfriere und verwittere. Wenn zu der folgenden Frucht gedüngt wird, so ist der Dünger über den neuen Boden auszubreiten, wodurch er alsbald auch organische Bestandtheile in sich aufnimmt. Wenn dieß noch zu schnell geht, der wühle seinen Untergrund einige Jahre vorher mit dem Untergrundspflug auf, daß das Wasser von oben eher in ihn eindringe und die mitgenommenen organischen Stoffe in ihm liegen lasse; wer aber guten Boden und gleichen Untergrund hat, der greife herzhast beim Pflügen in die Tiefe, bis sie 8 bis 9 Zoll erreicht. Man mache den Versuch auf einer kleinen Fläche in jedem Acker und man wird sich gar bald von dem Vortheile überzeugen! Bei Neubrüchen pflüge man alsbald so tief, als der künftige Acker bleiben soll, was bei Wiesen und Weiden durch Doppelpflügen geschehen kann. Die alten deutschen Pflüge sind mit wenigen Ausnahmen freilich wenig zum Tiefpflügen eingerichtet, daher arbeite man nur mit guten, namentlich Schwerg'schen Pflügen, durch welche der Acker überhaupt in besserem Bau kommt und dadurch wieder mehr erträgt.

Bei zu feichten Aekern, deren Lage eine Vertiefung nicht zuläßt, sind schmale Beete (Bifange) am Platz, in welchen der feichte Boden auf eine kleinere Fläche zusammengehäuft und daher tiefer wird, wie dieß Verfahren in Bayern so allgemein ist, daß es unzweckmäßiger Weise aus reiner Gewohnheit auch auf gutem und der Vertiefung fähigem Boden ausgeübt wird.

Ich kann für alles dieses nur das anführen: seit ich das Sommer- und Kleefeld vor Winter bestelle, seit ich früh säe, seit ich den Boden auf 8—9 Zoll vertieft habe, hat mir bei einer zweckmäßigen Fruchtfolge seit dem Jahr 1832 der Klee nie, auch in dem trockensten Jahre, nicht gefehlt, ist mir die Sommerfrucht

nahezu so sicher als die Winterfrucht, der Ertrag von allen Früchten so gesichert, daß ich keiner Waldstreu bedarf, obwohl die beiden Güter Schweizerhof und Schloß Ellwangen 1600 Fuß über dem Meere liegen und ein ziemlich rauhes Klima haben. Auf dem letztern Gute lagerte sich vor mehreren Jahren der Dinkel, sobald er so stark war, daß er 8 bis 9 württembergische Scheffel per Morgen ergab; seit der Boden fast noch so tief ist, erndte ich 10 — 11½ Scheffel ohne Lager von Bedeutung.

So läßt sich also zweifelsohne eine größere Sicherheit des Ertrags der Felder erreichen. Schwieriger ist dieß bei den Wiesen, oder wo wegen Felsen, Gerölle u. eine Vertiefung des Bodens kaum möglich ist; bei jenen hilft zunächst das Wässern, wo dieß aber nicht ausführbar ist, wird es jedenfalls zur Sicherheit des Futterertrags beitragen, wenn man nur solche Wiesen beibehält, welche in niedriger feuchter Lage liegen, dagegen alle zu trockenen Wiesen, namentlich an sommerlichen Abhängen, zu Aekern macht (wenn die Lage nicht zu steil ist, wegen welcher oft nur die Benützung als Wiesen möglich ist) auf welchen bei tiefer Pflugart u. sic. sicheres Futter erzielt werden kann.

Erste landwirthschaftliche Ausstellung

Als Cajus Furius Cresinus, früher Slave in Rom, seine Freilassung erhalten hatte, wurde er Landbauer und gewann von seinem kleinen Gütchen viel mehr als seine Nachbarn von ihren großen Büttern. Sie wurden von so großem Reide wegen seiner Erfolge geplagt, daß sie ihn verklagten, er wende Zauberkünste an, um auf seine Acker die Körner von den benachbarten Feldern herüber zu ziehen! Cresinus wurde durch den Aedilen Spurius Albinus vorgeschickt, und da er befürchtete, von der Volksversammlung verurtheilt zu werden, so stellte er auf dem Forum sein ganzes landwirthschaftliches Geräth auf. Er führte dahin seine kräftige, einfach aber sorgfältig gekleidete Tochter; er stellte seine vollkommen construirten Ackergeräthe auf, sehr starke Hauen, Pflugschaare von schwerem Gewicht, vortreflich genährte Ochsen. Dieß Römer, sagte er, sind

meine Zaubermittel; doch kann ich nicht auf dem Forum bringen und vor euren Augen aufstellen meine landwirthschaftlichen Grundsätze, meinen Fleiß, meine Wachsamkeit, meinen Schweiß! — Er wurde einstimmig freigesprochen. (Plin. XVIII, 6.)

Waldausrodung

Die Gemeinde Asberg hat von dem westlichen Theil des Osterholzwaldes 66 Morgen gerodet und hieraus an Holz erköst 6000 fl., welche zu Kapital angelegt 300 fl. Interesse abwerfen. Die fragliche Fläche wurde vierel und halb Morgenweise auf 6 bis 9 Jahre verpachtet und hieraus an Pachtgeldern 800 fl. erzielt. Die Gemeinde erzielt daher nachhaltig ein Interesse von jährlichen 1100 fl., das sich übrigens bei künftigen Verpachtungen erhöhen dürfte, da viele Liebhaber vom Pachten vorher abgestanden sind, weil sie das Ausrenten der Wurzeln und Stumpen zu viel gekostet hätte. Diesem Resultat zu Folge dürften da überall Waldrodungen empfohlen werden und Ausrodungsgesuche unterstützt werden, wo der Wald eben liegt, einen tiefgründigen guten Boden hat und das Ackerfeld gegenüber der Bevölkerung zu klein ist. Der Ertrag dieser Waldfläche ist jetzt schon sichtbar, obgleich bisher nur ⅓ der Fläche einen Ertrag abgeworfen haben, und er wäre noch größer, wenn die Kartoffeln nicht gänzlich mißrathen wären. Der Haber und Dinkel war indessen schöner, als an manchen längst kultivirten Feldern auf hiesiger Markung; wenn vollends der Boden gut gebaut ist, läßt sich ein noch größerer Ertrag erwarten.

Asberg, 26. November.

Schultheiß Wessinger.